

Handbuch nicht befürworte, da der erdkundliche Stoff auch ohne diese Beigabe des Interessanten und Anziehenden gewiß hinreichend bietet; so hielt ich es in einem für Mittelschulen berechneten Leitfaden und bei dem innigen Verhältnisse, in welchem Geographie und Geschichte an unsern Lehranstalten stehen, doch für angezeigt, von meinem Principe abzugehen, und das wahre praktische Bedürfniß der Schule ins Auge zu fassen. Insbesondere habe ich bei Griechenland, Italien, Deutschland u. a. D. sowohl bei der Topographie als in den Kulturbildern historische und literarhistorische Momente und Persönlichkeiten berücksichtigt. Ueberhaupt ging mein Streben dahin, nicht bloß den Stand der physischen und technischen Kultur hervorzuheben; sondern auch die geistige Entwicklung der Völker und deren mächtigen Einfluß in kurzer, möglichst präciser Darstellung zu beleuchten.

Daß Oesterreich ganz besonders berücksichtigt wurde, bedarf keiner weitem Motivirung. Sein Vaterland kennt man niemals zu genau, und die genauere Kenntniß des Vaterlandes erhöht nothwendiger Weise die Liebe zu demselben. Bei dem österreichischen Kaiserstaate ist der neueste Standpunkt festgehalten worden, mit Rücksicht auf das Diplom vom 20. October 1860, die Verfassung vom 26. Februar 1861, und die auf Ungarn, Siebenbürgen u. s. w. bezüglichen neuesten a. h. Erlässe, soweit dieses für die bezeichnete Stufe des Unterrichtes nöthig erschien. Ebenso wurden die neuesten statistischen Daten bei Verfassung der „Kulturbilder“ benützt, worin ich von meinem ehemaligen Lehrer, dem bekannten Statistiker p. t. Herrn Dr. Adolph Ficker, dem ich dieses Buch widme und zugleich den wärmsten Dank ausspreche, kräftigst unterstützt worden bin.

Die Verlagshandlung hat durch freundliche Ausstattung und mäßige Preisbestimmung die Verbreitung des Buches zu fördern sich bestrebt.

Möge das Resultat meinem redlichen Streben entsprechen, und auch dieser Leitfaden zum Besten des Aufblühens unserer Schulen — und dadurch des Vaterlandes — ein bescheidenes Schärflin beitragen.

Wien am 30. März 1861.

Dr. V. F. Klun.